

sprachen, wenn wir auf diesem Anmarsch waren. Jeder kroch still für sich vorwärts, als fürchte er die Bestätigung des andern.

Denn jeder wußte auch, daß wir nicht abweichen konnten, daß wir dieser Linie genau folgen mußten, um den eigenen Batterieschlund zu meiden.

Und jeder rechnete damit, daß der Feuerriegel auf uns niederkrache . . . jetzt . . . bei jedem Schrittmeter.

Langsam krochen wir vorwärts — still; jeder für sich.

Schrittmeter um Schrittmeter.

Die Front glühte im Trommelwirbel, sie bäumte sich hoch auf unter dem Pauken der Schwergrenaten und zersprengte den Horizont vor uns.

Schwarzadig hing der Himmel in das Brandmeer hinein.

Schräg klatschte der Regen . . . Da — geschah es.

Wie ein brüllender Mensch kurz aufatmet, stummt die Front ab.

Noch Bruchteilsekunden zischt die Regenglut um uns.

Granaten heulen. Granaten kommen.

Der Riegel fällt.

Auf uns.

Tod!

Leben?

Noch le—ben?!

Zimmer noch vorwärtskriechen?!!

Dasein — Denken — Sich spüren — Sich duden

Pflicht fühlen, Lebenswillen, Lebensmut, Lebenskraft, Lebensollen! Was ist das? Was ist das nur? Die Blutbahnen kochen den Regen, die Granaten schlagen zwischen uns, rasen in die Erde und . . . bleiben tot. Keine einzige stößt ihre Explosionsmassen hoch, alle bleiben stumm, tot im Schlamm stecken.

Keine Granate traf uns, obwohl sie manchmal haar-scharf an uns vorbeirast, zwischen mir und dem andern, zwischen Dir und dem Dritten niedersausten und uns Schmutzfladen ins Gesicht schleuderten.

Wenn eine kreperte . . .

Wenn eine einzige nur kreperte wäre!

. . . es war die Nacht zum letzten Trinitatissonntag, und in acht Tagen ist Totenfest.

1713—1916. R. v. Decker's Verlag, G. Schenck.

Königl. Hofbuchhändler. [Verlags-Katalog.] 8^o, 159, 13 S. Berlin, Herbst 1916.

Der berühmte alte Verlag der früheren Geheimen Oberhofbuchdruckerei R. v. Decker in Berlin ist in letzter Zeit durch neue wertvolle Werke und neue Auflagen bereichert worden, so daß ein neuer Verlagskatalog den Fachgenossen willkommen sein wird.

War die Verlagsabteilung ursprünglich und viele Menschenalter hindurch nur ein Nebenzweig der Geheimen Oberhofbuchdruckerei, so hat der 1877 erfolgte Verkauf der Druckerei an das Reich und ihr Übergang an die Reichsdruckerei den mit ihr erwachsenen Verlag dieser Stütze beraubt und auf eigene Füße gestellt. Der frühere enge Zusammenhang des Hauses mit amtlichen und höfischen Stellen blieb übrigens gewahrt und kam durch Ernennung der späteren Inhaber Schenk, Vater und Sohn, auch erkennbar zum Ausdruck.

Auch nach seiner Abtrennung beschränkte sich der Verlag bei neuen Werken zunächst auf amtliche Veröffentlichungen der Behörden und Hofämter, im übrigen auf rechts- und staatswissenschaftliche Literatur. Erst später betrat er neue Bahnen. Dem Juristen und Verwaltungsbeamten und ebenso dem Geschichtsforscher wird die Durchsicht der hier aneinandergereihten Titel Freude machen und von Nutzen sein, dem Literaturfreunde wird manche liebe Erinnerung geweckt. Ein lehrreicher Rückblick auf deutsche und preußische Geschichte alten und jüngeren Datums bietet sich dem Politiker und angehenden Staatsmann. Auch militärische Belehrungen, kriegs- und heeresgeschichtliche Veröffentlichungen erscheinen oft in der langen Titelreihe. Von großen Werken seien hier vor allem das von Oscar Borchardt begründete Monumentalwerk »Die Handelsgesetze des Erdballs« genannt, ferner »Die Patentgesetze aller Völker« von Kohler und Ming, »Die gesamten Materialien zu den Reichsjustizgesetzen« von Hahn und Mugdan, Mugdans »Gesamte Materialien zum Bürgerlichen Gesetzbuch«, Vog, »Geschichte des deutschen Beamtentums«. Sogar der Technik, und zwar

einer ihrer jüngsten Äußerungen, ist der Verlag nähergetreten mit Ohlsbergs »Handbuch für Funkentelegraphisten« (1911).

Auch viele allgemein bekannte Autornamen wie Bodenstein, Carlyle, Fontane, Colmar Freiherr von der Goltz, Vermontoff, Puschkin, Thomas Moore, Renmont, Shakespeare und andere erscheinen mit vertrautem Klang unter den Reihen der wissenschaftlichen Werke, der trockenen Gesetze, Verordnungen, Bestimmungen, Verhandlungen, Dienstabweisungen usw. Ein erlauchter Autor überragt sie alle: Friedrich der Große mit den 30 und mehr Bänden seiner »Oeuvres« und »Oeuvres posthumes«, deren erste Ausgabe 1788 teilweise im königlichen Stadtschloß unter ständiger persönlicher Aufsicht Friedrich Wilhelms II. gedruckt worden ist.

Ein monumentales Werk ist auch das Neue Testament in Luthers Übersetzung nach der Originalausgabe letzter Revision von 1545 mit Illustrationen von Cornelius und Kaulbach. Es wurde 1851 in nur 80 Exemplaren zur Londoner Industrie-Ausstellung gedruckt. Die Herstellung jedes einzelnen Exemplars kostete etwa 1000 M.

Ein geschichtlicher Rückblick eröffnet das Buch. Die Berliner Decker entstammen einem alten Buchdrucker-geschlecht, dessen Stammvater Kilian Decker von 1570 bis 1588 in Eisfeld in Thüringen als Lehrer wirkte. Ein Nachkomme, Georg Decker (1596—1661), war in Basel als angesehenener Buchdrucker tätig. Seine Druckerei blieb bis 1802, wo J. J. Thurneisen sie erwarb, im Besitz der Familie. Die Berliner Druckerei nahm ihren Ursprung aus der französischen Buchdruckerei und Verlagsanstalt von Dufarrat, die von Georg Jakob Decker, einem Sprößling der Baseler Familie, übernommen wurde. Der Gründungstag ist der 13. März 1713. Der Bericht schildert in größter Knappheit das Wirken und die Erfolge der einander folgenden Geschäftsinhaber bis 1877, in welchem Jahre der Übergang der Druckerei mit allen ihren wertvollen Liegenschaften an das Reich erfolgte, nennt auch den Kaufpreis, der 6 780 000 M. betrug. Ausführliches hat August Potthast, der gelehrte Kustos der königlichen Bibliothek zu Berlin, in seiner »Geschichte des Hauses R. v. Decker« berichtet. Gegenwärtige Inhaber des Verlags sind der königliche Hofbuchhändler Bruno Schenk und (seit 1. Juli 1916) Richard Vielmetter.

Einen würdigen Schmuck empfing der Katalog mit dem ausdrucks-vollen Titelbildnis Rudolf Ludwig von Deckers (1804—1877), des letzten aus der verdienten Reihe der königlichen Geheimen Oberhofbuchdrucker.

Ein Anhang von 9 Seiten verzeichnet eine ansehnliche Reihe von alten Drucken der Deckerschen Verlagshäuser in Basel und Berlin aus den Jahren 1635 bis 1856. Die Verlagshäuser erklärt sich zum eventuellen Ankauf etwa noch vorhandener Exemplare bereit und erbittet Angebote.

Kleine Mitteilungen.

Adressbuch-Schwindel in Berlin. — Nach einem Berliner Polizeibericht treibt sich in der Reichshauptstadt ein Schwindler herum, der Geschäftsleuten erklärt, daß der Vertrag zwischen ihnen und dem Verlage für das Handels-Export-Adressbuch mit diesem Jahre ablaufe. Unter Vorlegung eines Bordrucks ersucht er dann um Erneuerung und Zahlung von 8 M. für die Wiederaufnahme der Firma in das Adressbuch gegen eine vorgedruckte Quittung, die den vorgedruckten Empfängernamen Gustav Ashelm, Berlin-Friedenau, trägt. Es ist festgestellt, daß diese Angaben erschwindelt sind. Der Schwindler macht den Eindruck eines Schauspielers, ist etwa 35 Jahre alt, etwa 1,80 m groß, schlank gebaut und hat schwarzes Haar.

Mitteldeutsche Psychiater. — Die 20. Versammlung (Kriegstagung) mitteldeutscher Psychiater und Neurologen findet am 5. und 6. Januar 1917 in Dresden statt.

U-Boot-Post. — Gewöhnliche Briefe und Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach den neutralen Ländern im Durchgang durch die Vereinigten Staaten (Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien, China, Niederländisch-Indien usw.) können in nächster Zeit durch Handelsstauchboote befördert werden. Die Beförderungsbedingungen werden in Kürze amtlich bekanntgegeben werden.

Hinterlegung von Pflichtexemplaren in den öffentlichen Bibliotheken des Gouvernements Warschau. — Durch eine am 1. Januar 1917 in Kraft tretende Verordnung wird, dem Verordnungsblatt Nr. 56 zufolge, bestimmt, daß im Interesse der Erhaltung des polnischen Schrifttums und zugleich im Interesse der polnischen Wissenschaft fortan von jeglichem Werk, das im Gebiet des Generalgouvernements Warschau gedruckt oder verlegt wird, fünf Exemplare in öffentlichen Bibliotheken dieses Gebiets zu dauernder Aufbewahrung hinterlegt werden müssen.